

Zweimal musste das Eschelbronner Kriegerdenkmal weichen

Marius Golgath

Das Kriegerdenkmal wurde für die Teilnehmer des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) im Jahre 1886 errichtet. Die Ursachen dieser Auseinandersetzung waren Spannungen zwischen Preußen und Frankreich. Otto von Bismarck überzeugte die süddeutschen Staaten, darunter das Großherzogtum Baden, an diesem Krieg teilzunehmen. Am 2. September 1870 schlugen die deutschen Truppen die französische Armee bei Sedan. Eine Folge dieses Krieges war die Gründung des deutschen Kaiserreiches am 18. Januar 1871 in Versailles und am 10. Mai 1871 folgte der Friedensschluss.

An diesem Krieg nahmen 44 Eschelbronner Bürger teil. Ihre Namen stehen auf dem Denkmal. Bei einigen Soldaten ist der Dienstgrad angegeben. Der Kanonier Adam Arnold trat schon früher in das Großherzoglich Badische Festungs-Artillerie Bataillon in Rastatt ein. Am 27. Juni 1866 legte er dort eine Schwimmprobe ab für die er eine Auszeichnung erhielt. Weitere Personen, bei denen der Dienstgrad bekannt ist, waren: der Feldwebel Adam Laule, Unteroffizier Adam Braun, Dragoner Wilhelm Edler und der Gefreite Johann Heiser. Der Grenadier Heinrich Böhm wurde am 18. Dezember 1870 bei Nuits verwundet und einen Tag später fiel der erst 25-jährige Küfer Adam Heilmann bei Dijon. Er war an den Folgen einer Schussfraktur des Unterschenkels verstorben. Während seiner Dienstzeit war er Füsilier und sein Name ist auf dem Denkmal besonders hervorgehoben.



Zu Ehren der Teilnehmer des Deutsch-Französischen Krieges wurde auf dem Marktplatz in Eschelbronn ein Kriegerdenkmal aufgestellt. Der Obelisk wurde durch Spenden der Einwohnerschaft und des Militärvereins finanziert. Die Einweihungsfeier fand am 29. August 1886 statt. Am Vorabend wurde die Veranstaltung mit Kanonenschüssen eingeleitet und es folgte ein Fackelzug mit Musikbegleitung durch die Ortsstraßen. Danach traf man sich im Deutschen Kaiser. Der darauf folgende Festtag wurde ebenfalls mit Kanonenschüssen begonnen. Das Wetter war schön und viele Besucher kamen schon am Vormittag, um dem Fest beizuwohnen. Nachmittags erfolgte ein Umzug, an dem 24 auswärtige Militärvereine teilnahmen. Der ganze Ort hatte sich für dieses Ereignis herausgeputzt und war mit Flaggen, Kränzen, Girlanden etc. geschmückt. Als man am Marktplatz ankam, richtete der Militärvereinsvorsitzende Braun Grußworte an die einzelnen Gruppen. Danach hielt Pfarrer Richard Schmitt eine sehr bewegende Festrede. Die Enthüllung wurde unter großem Jubel der Zuschauer durchgeführt. Ratschreiber Dinkel sprach die



Dankesworte. Nächster Festakt war die Fahnenweihe des Militärvereins. Die Fahne wurde von den Frauen Eschelbronn gestiftet. Die Festsdame Katharina Streib entrollte die schöne Fahne und hielt einen Vortrag. Der Fahnenjunker Georg Dinkel nahm das Geschenk entgegen und bedankte sich im Namen des Vereins bei den Spenderinnen. Die Originalfahne ist heute noch im Archiv des Heimat- und Verkehrsvereins vorhanden. Der restliche Tag wurde gebührend gefeiert. Der fünf Meter hohe Obelisk aus rotem Sandstein wurde von den Herren Dietz und Schmitt aus Kirchartd gefertigt.

Drei Jahre später stand der Obelisk wieder im Mittelpunkt. Aus dem Landboten vom 29. Januar 1889 erfahren wir, dass der Geburtstag von Kaiser Wilhelm II. in Eschelbronn gefeiert wurde. Am Vorabend fand wieder ein Fackelzug unter Mitwirkung des Militärvereins statt. Der Umzug endete am Denkmal. Der Abend wurde durch ein Festbankett im Deutschen Kaiser abgerundet. Am nächsten Tag fand ein Gottesdienst statt und man kehrte im Gasthaus „Zur Sonne“ ein.

Niemand hatte sich jemals über den Standort beschwert. Doch am 30. Juli 1938 wurde die Gemeinde Eschelbronn durch ein Schreiben des Bezirksamtes Sinsheim aufgefordert, einen geeigneteren Standort für das Denkmal zu finden. Das Amt war der Auffassung, dass das Denkmal eine Gefährdung für den Verkehr darstelle und ein Hindernis sei. Bürgermeister Braun antwortete, dass eine Versetzung aus Sicht der Gemeinde nicht notwendig wäre. Nun schaltete sich die Gendarmerieabteilung Neckarbischofsheim ein. Diese vertrat die Ansicht, dass auf dem Marktplatz Käufer oder Interessenten an Möbeln parken würden und das Denkmal hinderlich sei. Herr Gendarmerie-Obermeister Karle meinte, dass im Vorgarten, links neben der Kirche, vor einer Trauerweide, ein geeigneter Platz wäre. Herr Pfarrer Beck habe seine Zustimmung gegeben. Das Bezirksamt verlieh diesem Schreiben nochmals Nachdruck. Die Gemeinde Eschelbronn widerlegte die Einwände. Nach ihren Beobachtungen gebe es nur ein geringes Verkehrsaufkommen und genügend Parkraum. Zum vorgeschlagenen Platz sagte sie, dass Herr Pfarrer Beck kein Verfügungsrecht über den Platz der evangelischen Kirchengemeinde habe. Als Kompromiss schlug man vor, dass die Gemeinde ein Grundstück am Ortseingang gegen Neidenstein erwerben wolle. Hier sollte in naher Zukunft ein HJ-Heim erstellt werden und das Denkmal dort einen neuen Platz finden. Bürgermeister Braun endete seinen Brief mit den Worten, dass man diese Angelegenheit nun ruhen lassen solle. Dies ist dann auch eingetreten, da kein weiteres Schreiben des Bezirksamtes erfolgte.

Erst 1949 brachte man die Sache wieder ins Rollen. Auf Beschluss des Gemeinderates wurde das Denkmal 1950 in den Gemeindegarten Bahnhofstraße 3 versetzt.

Als das heutige Feuerwehrgerätehaus 1963 erbaut wurde, musste der Obelisk wieder weichen. Es wurde auch vorgeschlagen, das Denkmal als Füllmaterial für die unbefestigten Feldwege zu verwenden. Wilfried Wolf, damaliger Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins und Gemeinderat vertrat die Ansicht, das Denkmal auf dem Friedhof neben der neuen Leichenhalle aufzustellen. Bürgermeister Philipp Dinkel war der gleichen Meinung und somit war eine Mehrheit im





Gemeinderat gesichert. Um das Gesamtbild zu vollenden, kam von Dinkel der Vorschlag, Gedenktafeln für die Gefallenen der letzten beiden Weltkriege anzubringen. Außerdem sollte ein Mahnmal für die Opfer der Vertreibung 1945/1946 entstehen. Architekt Dieruff entwarf den Gesamtplan, der vom Gemeinderat bewilligt wurde. Dadurch hat das Kriegerdenkmal von 1870/1871 einen festen Platz auf dem Friedhof gefunden.

Das Denkmal wurde 2007 durch den Heimat- und Verkehrsverein Eschelbronn renoviert. Es wurde gereinigt und die Inschriften nachgezogen. Die Finanzierung erfolgte, wie vor über 120 Jahren, durch eine Spendenaktion.

Beschreibung des Denkmals:

Bei dem Denkmal handelt es sich um einen 5 Meter hohen Obelisk aus rotem Sandstein.

Vorderseite: Auf der Spitze befindet sich ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Darunter sind folgende Inschriften zu erkennen:
Gott war mit uns – Ihm sei die Ehre
In dem ruhmvollen Feldzug gegen Frankreich erlitt den Helden-
tod Heilmann Adam 3. Inf. Rgt. gefallen d. 19. Dezbr. 1870 bei
Dijon.

Auf dem Sockel sind die Namen der Kriegsteilnehmer eingemeißelt:

Im Felde standen:

Laule Adam, Feldwebel
Braun Adam, Unteroffizier
Echner Adam
Hettenkemmer Friedrich +
Wieland Georg
Heiser Johann, Gefreiter +
Wieland Christof
Arnold Adam, Kanonier
Dörzbach Georg
Filsinger Lorenz
Winkler Adam
Böhm Heinrich, Grdr. verw.
bei Nuits 18. Dezbr. 1870

Braun, Georg, Grdr.
Heilmann Wilhelm
Holzappel Joh. v. b. Belf 27. Jan. 71
Widmaier Adam
Bauer Christof
Doll Christoph
Heilmann Heinrich
Hauck Konr. v. b. Velull 15. Jan. 71
Steigmann Georg
Edler Wilhelm, Dragoner +
Filsinger Hermann
Holzappel Peter
Wolf Karl

Linke Seite: Oben Bild des deutschen Kaisers Wilhelm I.

Inschrift auf dem Sockel:

In Garnison standen:

Fletterer Karl +

Fletterer Valentin

Hauck Adam

Kammauf Johann

Krauth Johann Georg

Kirschstätter Christof +

Laule Friedrich

Lenz Adam

Mattusch Christof

Streib Nikolaus +

Schreck Georg Adam

Wagner Johann +

Stier Karl

Stier Ludwig

Stier Georg

Wagenblaß Wilhelm

Winkler Konrad

Wolf Georg

Rechte Seite: Oben: Die Ausrüstung eines Soldaten (Gewehr, Säbel Trommel, Helm).

Auf dem Sockel steht folgende Inschrift:

*Errichtet den tapferen Soldaten zum Andenken. Der Jugend zur Nachahmung.
Durch freiwillige Beiträge der hiesigen Einwohner 1886.*

Rückseite: Auf der Rückseite ist oben ein Wappen zu sehen,
darunter:

*In Südwest-Afrika kämpften Unteroffizier Winkler, Gefreiter
Stier und Reiter Schön. In China Gottenstein 2. Ostasien?*

Quellen:

Ortschronik: 1200 Jahre Eschelbronn, Gemeindearchiv Eschelbronn,

Heimat- und Verkehrsverein Eschelbronn, „Der Landbote“ – Stadtarchiv Sinsheim